

REGIO LINKS

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
169 · Ausgabe Region Bern · April 2017



SP

Wir alle sind Bern – Recht auf Stadt

«WIR ALLE SIND BERN» IST EIN WACHSENDES NETZWERK VON MIGRATIONS POLITISCHEN ORGANISATIONEN UND INDIVIDUEN, DIE SICH UNTER DEM SCHIRM EINER STADTBÜRGERINNENSCHAFT (URBAN CITIZENSHIP) VERSAMMELN. AUCH IMMER MEHR SP-MITGLIEDER ENGAGIEREN SICH IN DIESEM NETZWERK.

Am vergangenen Parteitag der SP Kanton Bern haben die Delegierten ein erfreulich progressives Positionspapier zur Asylpolitik verabschiedet. Als progressiv kann das Papier bezeichnet werden, weil ganz klar Position bezogen wird zur globalen Systemkrise, die weltweit Konflikte und Migration antreibt, und zu unserer Mitverantwortung für historisch gewachsene ausbeuterische Wirtschaftsformen, denen wir unseren Wohlstand zu verdanken haben. Doch Migration steht uns nicht nur bevor, sie hat unsere Gesellschaft schon längst geprägt und offenbart uns immer deutlicher die Krise der Nationalstaatlichkeit. Gleichzeitig entstehen auch immer mehr Alternativenwürfe, insbesondere in den Städten – denn sie sind seit jeher Orte der Migration, der Auseinandersetzung und der Transformation. Als Wirtschaftsmotoren benötigen sie Migration, als Schmelztiegel bieten sie kosmopolitische Begegnungen, und als öffentliche politische Räume leben

sie von Vielfalt. Das Recht auf Stadt mittels «Urban Citizenship» fordert dieses Versprechen der Stadt ein.

Das Prinzip der Stadtbürgerschaft – Urban Citizenship – wird mit unterschiedlichen Ansätzen bereits in vielen europäischen und nordamerikanischen Städten angegangen: Toronto etwa hat sich zu einer «sanctuary city» erklärt, schützt undokumentierte BewohnerInnen vor Ausschaffung und bietet ihnen den Zugang zu Rechtsberatungsstellen und öffentlichen Dienstleistungen. In New York gelten alle BewohnerInnen dank der NYID als BürgerInnen und haben dadurch Zugang zu diversen Ressourcen und Rechten. An der Silent University in Hamburg kämpfen Sans-Papiers, Asylsuchende und AktivistInnen für ihr Recht auf Stadt. Auch in der Schweiz fordern immer wieder Menschen mehr Rechte und bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen für alle und sprengen dabei die alte Logik nationaler Grenzen.

In Bern sind MigrantInnen und ihre Nachkommen, Sans-Papiers, Asylsuchende, Second@s oder People of Color bei der Mitgestaltung des öffentlichen Raumes eingeschlossen. 25 Prozent der Stadtbevölkerung haben kein Stimm- und Wahlrecht. Geflüchtete erfahren Isolation in Durchgangszentren. Sie und Sans-Papiers haben Angst vor Ausschaffung, ihre Bewegungsfreiheit ist eingeschränkt. Zahlreiche Hürden bei der rechtlichen, politischen, sozialen und kulturellen Teilhabe sind die Folge. «Wir alle sind Bern» strebt daher eine ausserparlamentarische Bewegung an, die sich dem rassistischen Migrationsregime pragmatisch und radikal, schlaue und weitsichtig entgegenstellt und eine gerechte, postmigrantische Gegenkultur entwickelt. «Urban Citizenship» bietet dabei eine vielversprechende Perspektive auf die Auseinandersetzung um die Gestaltung unserer Gesellschaft: Nicht Herkunft soll im Zentrum stehen, sondern die gemeinsame Zukunft.

Dieser Text ist eine angepasste Version des Grundlagenpapiers vom Netzwerk «Wir alle sind Bern».
Website: www.wirallesindbern.ch



Halua Pinto de Magalhães,
Stadtrat Bern

Das dritte Stadtforum «Wir alle sind Bern» findet am Samstag, 10. Juni um 14 Uhr in der «Stube» im Progr statt.

UNSERE KANDIDATINNEN FÜR DIE REGIERUNGSRATSWAHLEN 2018

Nach 16 Jahren im Regierungsrat tritt Barbara Egger-Jenzer Ende Legislatur aus der Kantonsregierung zurück. Mit Nationalrätin Evi Allemann und Grossrätin Nicola von Greyerz bewerben sich zwei erfahrene SP-Politikerinnen aus dem Regionalverband Bern-Mittelland für die Nachfolge im Regierungsrat. Die Nomination zu Handen der SP Kanton Bern erfolgt am regionalen Parteitag vom 17. Mai.

Mit Überzeugung für Bern



DIE SOZIALEN ANLIEGEN UND DIE UMWELT BRAUCHEN IM KANTON BERN EINE STARKE STIMME. DESHALB MÖCHTE ICH REGIERUNGSRÄTIN WERDEN. ICH BRINGE DIE ERFAHRUNG UND DEN DURCHSETZUNGSWILLEN MIT, UM MEHRHEITSFÄHIGE LÖSUNGEN ZU FINDEN, DIE DEN KANTON VORWÄRTS BRINGEN.

Der Kanton Bern ist urban und ländlich. Er vereint Deutschschweiz und Romandie und lebt von den Dienstleistungen genauso wie vom Tourismus, der Landwirtschaft und der Industrie. Unser Kanton ist vielfältig und gegensätzlich. Er ist nicht nur wunderschön, sondern leidet auch unter Strukturschwächen. Das macht ihn spannend und zugleich herausfordernd.

In der Regierung braucht es deshalb Menschen mit Erfahrung, grossem Netzwerk, Verhandlungsgeschick und klaren politischen Vorstellungen. Ich

lebe meine Überzeugungen und bin seit über 20 Jahren politisch aktiv: Ich sass gut fünf Jahre im Grosse Rat und bin seit 2003 Nationalrätin. Seit 2006 präsidiere ich den bernischen Mieterinnen- und Mieterverband, seit 2013 den Verkehrs-Club der Schweiz, VCS und seit 2016 bin ich Verwaltungsrätin von BERNMOBIL. Dank diesen Ämtern kenne ich nicht nur die politischen Prozesse sowie die politische Führungsarbeit, sondern bringe auch Erfahrung beim Führen im kommerziellen Umfeld mit. Ich weiss, wie man Reformen

anpackt und Kompromisse schmiedet: Vermittelnd und freundlich im Auftritt, aber hart und kompetent in der Sache.

Aufgewachsen bin ich in Fribourg, Stettlen, Grossaffoltern und im Spiegel bei Köniz. Heute lebe ich zusammen mit meinem Mann und meinen zwei Kindern Eliot (6) und Julia (1,5) im Berner Breitenrain-Quartier, wo wir in einem Altbau eine Wohnung mieten. Ich mag Filme, Sprachen, Reisen, Bücher, Züri West, YB und die Aare.

Es würde mich sehr freuen, eure Unterstützung zu erhalten und zusammen mit Christoph Ammann in den Wahlkampf zu steigen – für die SP und für den Kanton Bern!

Evi Allemann

Ein politisches ABC für den Kanton Bern



AUF DEN KANTON BERN WARTEN IN DEN KOMMENDEN JAHREN GROSSE HERAUSFORDERUNGEN – AUF DIE POLITIK, DAFÜR LÖSUNGEN ZU FINDEN. ALS VORBEREITUNG AUF MEINE REGIERUNGSRATSKANDIDATUR HABE ICH DEN VERSUCH GEMACHT, MIR MIT EINEM ABC ETWAS ÜBERBLICK ZU VERSCHAFFEN.

Arbeitsmarkt	Bildung	Chancengerechtigkeit
Digitalisierung	Eigenmietwert	Finanzausgleich
Gemeindefusionen	Hausärztemangel	Integration
Jugendarbeit	Kulturpolitik	Links-, Rechtspopulismus
Migration	Netzwerk	Optimismus
Pessimismus	Qualitätseinbussen	Radikalisierung
Sparensparensparen	Transparenz	Umweltpolitik
Verkehr	Wirtschaftsförderung	Xsundheitskosten
Y ... (überlasse ich euch!)	Zentrumslastenabgeltung	

Eine Fülle von Themen und doch fehlen immer noch viele – von A wie Altersvorsorge bis Z wie Zersiedelung. Mit Leidenschaft und Tatendrang möchte ich mich als Regierungsrätin dieser Themen annehmen und zu Lösungen für den Kanton Bern bei-

tragen. Nicht überall mit vorgefertigten Meinungen und Haltungen, weil ich überzeugt bin, dass man nur mit gedanklicher Offenheit und einer breiten Perspektive auch gute Ergebnisse für die anstehenden Probleme finden kann – immer geleitet

von unserem sozialdemokratischen Credo, dass nicht Partikularinteressen, sondern das Gemeinwohl im Zentrum stehen muss.

Es muss uns gelingen, aus dem Entweder-oder auszusteigen und zu einem Sowohl-als-auch zu finden. Es muss uns gelingen, eine gemeinsame Vision für diesen Kanton zu entwickeln, in der sich alle wiederfinden und sich bewusst sind, dass es ohne den andern nicht geht.

Als Mensch und als Politikerin möchte ich meine Fähigkeiten dafür einbringen: als gut vernetzte Person, der er liegt, auf Menschen jeglicher Couleur zuzugehen und mit ihnen in einen konstruktiven Dialog zu treten. Als Person, die gerne gestaltet und «macht» und die es nicht scheut, Verantwortung zu übernehmen.

Nicola von Greyerz



REGIERUNGSSTATTHALTERWAHLEN VOM 21. MAI 2017

Christoph Lerch über seinen Traumjob

SEIT 2010 IST CHRISTOPH LERCH REGIERUNGSSTATTHALTER DER VERWALTUNGSREGION BERN-MITTELLAND. BEI DEN WAHLEN VOM 21. MAI 2017 KANDIDIERT ER FÜR EINE DRITTE AMTSZEIT. IM INTERVIEW MIT REGIOLINKS GIBT CHRISTOPH LERCH EINEN EINBLICK IN SEINE ARBEIT DER VERGANGENEN JAHRE.

Was sind die wichtigsten Aufgaben eines Regierungsstatthalters und welche Fähigkeiten muss ein Kandidat mitbringen?

Ein typischer Arbeitstag verläuft zwischen Gesprächen mit meinem Führungsteam, Besuchen in einer Gemeinde oder Besichtigungen vor Ort, der Leitung von Anhörungen, der Beantwortung von Anfragen und der Vorbereitung von Sitzungen. Es geht um Bau- und Gastgewerbebewilligungen, die Anfechtung von Sozialhilfefürverfügungen, Erbschaftssachen oder Beschwerden gegen Wahlen und Abstimmungen in den Gemeinden. Ich unterstützte den Migrationsdienst des Kantons und die Gemeinden bei der Suche nach oberirdischen Flüchtlingsunterkünften und führe mit Tätern, die häusliche Gewalt ausüben, Gespräche zur künftigen Vermeidung solcher Taten. Dazu kommt der Pikettdienst bei Bränden oder Naturkatastrophen.

Welches sind deine grössten Erfolge als Regierungsstatthalter?

Es freut mich, dass sich in der Stadt Bern das Security-Konzept in der Aarbergergasse bewährt und als Modell für andere Stadtteile und Betriebe mit Überzeitbewilligungen dient. Im Rahmen von Anhörungen kann ich eine Ombudsfunktion ausüben, für die der Kanton sonst keine Anlaufstelle hat, und so

bei Konflikten zwischen Bürgerinnen und Bürgern und Amtsstellen oder zwischen Privaten vermitteln. Auch die Täteransprachen sind ein Erfolgsmodell. Keiner der Täter, der seit 2014, also seitdem es diese Täteransprachen gibt, bei mir vorsprechen musste, musste erneut aufgebeten werden. Und ich bin stolz auf mein Team, dass keine der grossen Baubewilligungen, z.B. für Wankdorf City, das Inselspital oder die Postfinance, angefochten wurden.

Welche Aufgaben hast du bei der Reitschule und was willst du bewirken?

Der Kulturbetrieb im Innern läuft gut. Das unter meiner Mitwirkung erarbeitete Sicherheits- und Evakuationskonzept ist vor kurzem erfolgreich getestet worden. Und es funktioniert. Das hat mich sehr gefreut und bestätigt ein Vorgehen, das versucht, gemeinsam Lösungen zu finden. Ich muss als Regierungsstatthalter sowohl die Interessen der Nachtschwärmerinnen und Nachtschwärmer als auch das Bedürfnis nach Nachtruhe berücksichtigen.

Vor acht Jahren hast du dein Amt als Traumjob bezeichnet. Und heute?

Das unterschreibe ich auch heute. Die Vielseitigkeit der Arbeit ist einmalig, und das motiviert mich jeden Tag.

Du hast zwei Gegenkandidaten, Claude Grosjean von den Grünliberalen und Jurist wie du, und «Dr. Strangelove» Stefan Theiler (parteilos). Kurz ein Werbespot, warum man dich und nicht die Konkurrenz wählen soll?

Meine Vorteile liegen sicher darin, das Statthalteramt gut zu kennen und die Arbeit effizient fortsetzen zu können. Bei Konflikten höre ich beide Seiten an, suche den Ausgleich und entscheide unabhängig. Ich bin voller Energie und habe Freude an der Arbeit. Ich hoffe am 21. Mai auf eine gute Wahlbeteiligung und ein klares Resultat.

CHRISTOPH LERCH IN KÜRZE

Der 60-jährige Fürsprecher und Dr. iur. ist mit Irene Graf verheiratet. Beide leben in Wabern bei Bern. Zur Familie gehören die beiden Söhne Till (27) und Moritz (25). Die Familien- und Hausarbeit haben Christoph und Irene von Anfang an aufgeteilt. Geboren wurde Christoph in Aarberg, aufgewachsen ist er in Thun. Vor seiner Wahl als Regierungsstatthalter im Jahr 2009 war er in der kantonalen Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion und an der Berner Fachhochschule tätig. In seiner Freizeit zieht es ihn auf Bergwanderungen oder auf Ski- und Velotouren. Er singt als Tenor in einem Vokalquartett.

Mehr unter www.christophlerch.ch

DIE SP IN DER REGION

Von der Velo-Offensive zum regionalen Fuss- und Veloverkehrsnetz

FUSS- UND VELOVERKEHR IST DAS AKTUELLE THEMA AN DER GEMEINSAMEN DELEGIERTENVERSAMMLUNG DER SP-SEKTIONEN AUS BERN, KÖNIZ, MURI, OSTERMUNDIGEN UND ZOLLIKOFEN VOM 12. JUNI 2017 IN BERN.

Die SP-Arbeitsgruppe «Regionale Zusammenarbeit» wurde im November 2013 konstituiert und besteht aus SP-Politikerinnen und -Politikern aus den fünf Gemeinden Bern, Köniz, Muri, Ostermundigen und Zollikofen.

In den Jahren seit der Gründung ist in der Gruppe die Überzeugung gewachsen, dass die politische Zusammenarbeit in der Region Bern nur intensiviert werden kann, wenn dazu minimale Organisationsstrukturen und auch die nötigen Treffpunkte existieren. Diese sollen nicht zuletzt auch das Bewusstsein für die Kernregion stärken und ein neues Zusammengehörigkeitsgefühl wecken.

Neben der gemeinsamen Vorbereitung von politischen Vorstössen in den Parlamenten – mit dem Ziel, eine gemeinsame Entwicklung zu fördern und die Kernregion gemeindeübergreifend durch koordiniertes Handeln im Sinne der SP qualitativ weiter zu verbessern – ist es bereits

zur Tradition geworden, dass die Arbeitsgruppe einmal pro Jahr eine gemeinsame Delegierten- resp. Mitgliederversammlung der SP-Sektionen organisiert. An gut besuchten Veranstaltungen wurden bisher die Themen «Tram Region Bern», «Gemeindefusionen» und «Asylpolitik» diskutiert. An der letzten Veranstaltung, die am 13. Juni 2016 im Sternensaal Bümpliz stattfand, stand die Asylpolitik im Zentrum. Mit den Referaten von Ursula Heitz, Leiterin Kompetenzzentrum für Integration der Stadt Bern, Rita Hofstetter, Leiterin Kollektivunterkunft Zollikofen, und Christoph Salzmann, freiwilliger Helfer im Asylzentrum Zieglerspital, wurde klar, dass auch im Politikbereich der Migrations- und Flüchtlingspolitik eine enge Zusammenarbeit unter den Gemeinden gute Lösungen bringt.

Im vergangenen Jahr beschäftigte ein ganz anderes Thema die Arbeitsgruppe: Mit der Velo-Offensive



Hans-Jörg Rhyn, Vizepräsident der SP Region Bern-Mittelland



Christian Zahler, Leiter der Arbeitsgruppe, Mitglied GL SP Region Bern-Mittelland

in der Stadt Bern ergibt sich neuer Abstimmungsbedarf mit den Nachbargemeinden. Mit Vorstössen in den Parlamenten Köniz und Ostermundigen für den Bau von Velorouten und die Beteiligung am geplanten Veloverleihsystem in der Stadt Bern hat die Arbeitsgruppe erste Pflöcke eingeschlagen, die im laufenden Jahr zu konkretisieren sind. Das Thema Fuss- und Veloverkehr steht deshalb an der kommenden gemeinsamen DV 2017 im Zentrum.

Am 12. Juni (Beginn 19.30 Uhr) treffen sich Parlamentsmitglieder, Delegierte der Sektionen und interessierte Parteimitglieder im Hotel Bern zum Informationsaustausch unter dem Titel «Von der Velo-Offensive zum regionalen Fuss- und Veloverkehrsnetz».

Als Referentinnen und Referenten konnten zuständige Exekutivmitglieder aus den Gemeinden der Kernregion gewonnen werden, darunter Gemeinderätin Ursula Wyss, Direktorin für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün in der Stadt Bern. Sie werden über innovative Projekte, Ideen und Lösungen berichten und allenfalls aufzeigen, wo für die Realisierung eines regionalen Fuss- und Veloverkehrsnetzes gemeinsame Anstrengungen nötig sind. In der anschliessenden Diskussionsrunde werden auch Parteimitglieder das Fuss- und Veloverkehrsnetz aus ihrer Sicht kritisch beleuchten können.

Mit diesem echt grenzüberschreitenden Thema darf ein spannender regionaler Anlass erwartet werden. Es lohnt sich, den 12. Juni zu reservieren – die Einladung an die Sektionen der Kernregion folgt im Mai. Weitere Interessierte sind selbstverständlich willkommen!

Am autofreien Sonntag 2016 stellten die drei zuständigen SP-GemeinderätInnen eine rasche Realisierung der Veloroute Köniz–Bern–Ostermundigen in Aussicht.

